Das Band = La Ficelle

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **36 (1997)**

Heft 2: **Lausanne Jardins '97**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-138011

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Band

Ort: Metro Lausanne-Ouchy

Projektverfasser:
Gilles Clément, Landschaftsarchitekt, Paris; Christophe Ponceau, Architekt, Paris

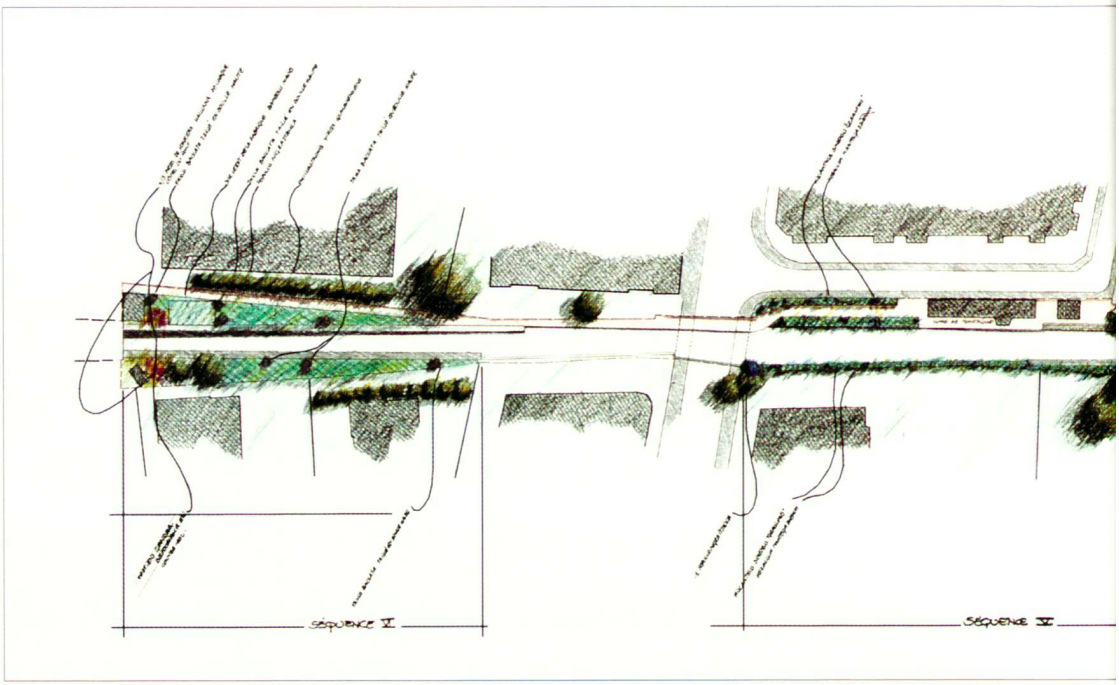
Die Metro Lausanne-Ouchy legt die Hälfte ihrer Strecke im Einschnitt zurück. «Das Band» sieht eine Veränderung der derzeit mit Rasen und einigen Bäumen bepflanzten Böschungen vor. Die Projektrealisierung fällt mit «Lausanne Jardin '97» zusammen, doch werden sich die Gesamtarbeiten über mehrere Jahre hinziehen. In der ersten Phase soll eine «inspirierte Wiese» zum Blühen kommen (Sommer'97). Später werden die Flächen nach den Prinzipien des «Gartens in Bewegung» unterhalten.

Die Metro von Ouchy zum Flon ist allgemein bekannt. Die Bescheidenheit der Strecke mit drei Haltestellen und zwei Endstationen liegt in keinem Verhältnis zur Effizienz und Bedeu-



Sur la moitié de son parcours, le métro Lausanne-Ouchy passe en tranchée. Le projet prévoit de modifier l'aspect des talus actuellement engazonnés et plantés de quelques arbres. La mise en place du projet coïncide avec la manifestation «Lausanne Jardins '97» mais l'opération globale est programmée sur plusieurs années. La première phase consiste en un fleurissement inspiré de la prairie (été 97), modèle évolutif géré selon les principes du «Jardin en Mouvement».

Chacun à Lausanne connaît le métro qui va d'Ouchy au Flon. La modestie du parcours – trois stations, deux terminaux – est sans commune mesure avec l'efficacité et l'importance des dessertes. Cela tient à l'excellence du trajet: une gare, un cœur de ville, un lac; mais aussi à son rôle historique: acheminer les matériaux d'Evian à la ville haute; ou encore à ses dévoiements: prendre la Ficelle comme un tire-fesses et descendre les rues en patins. Il est vrai que la pente offre d'intéressants ressauts et de nombreux virages, depuis l'Hôtel de Ville d'où l'on peut observer, par temps clair, la silhouette circonflexe des Alpes, jusqu'au port où se mêlent toutes sortes d'oiseaux, assemblés par le seul prétexte de l'eau. Entre les bateaux amarrés flottent librement les mouettes, les cygnes les canards et autres, société en suspens gérée en dou-



La Ficelle



Site: Métro Lausanne-Ouchy

Les concepteurs:
Gilles Clément, paysagiste;
Christophe Ponceau, architecte, Paris

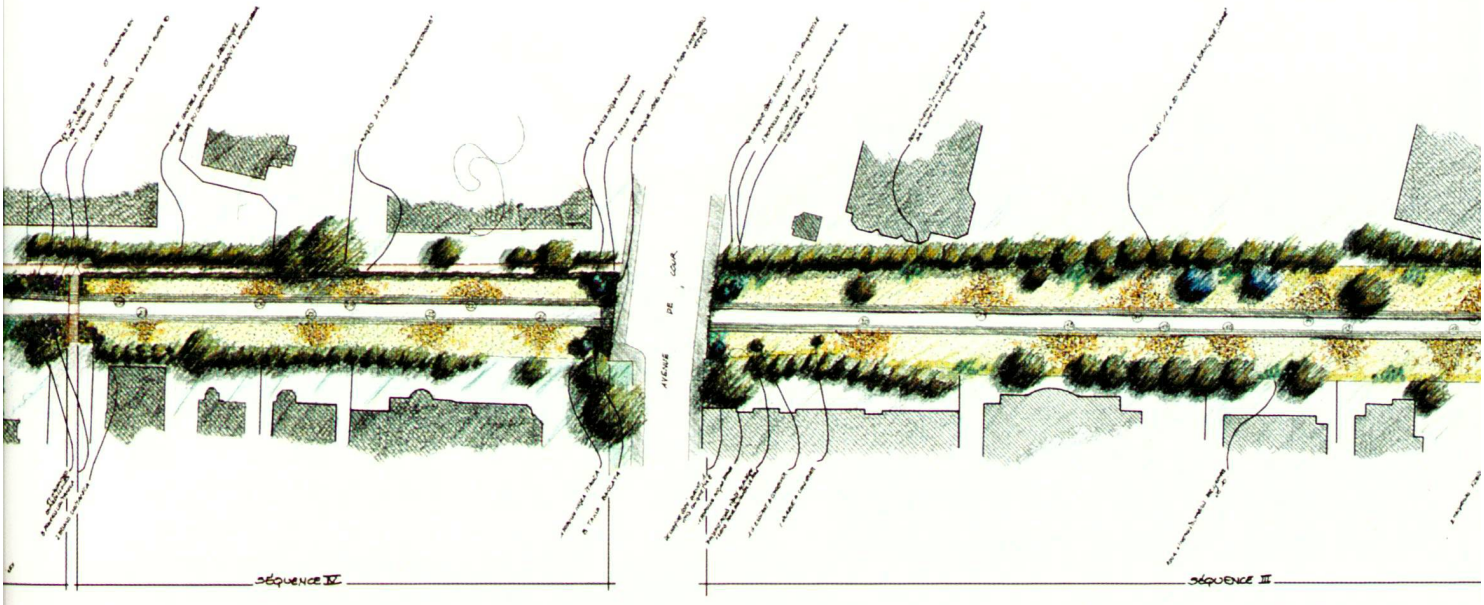
tung der Metro. Grund dafür ist einerseits die wichtige Verbindungsfunktion (Bahnhof, Stadtzentrum, See), aber auch die historische Bedeutung (Materialtransport von Evian in die Oberstadt) und ihr Gefälle. Die Metro dient auch als Lift für Rollschuhfahrer, die die Abfahrt mit interessanten Unebenheiten und zahlreichen Kurven geniessen. Vom Hôtel de Ville aus sieht man bei klaren Wetterbedingungen die akzentuierte Silhouette der Alpen und auch die vielen

ceur par d'imperceptibles distances de fuite et quelques règles sérieuses de cohabitation. C'est un morceau de Suisse.

Prendre la Ficelle ne signifie pas seulement traverser la ville au plus court mais se trouver immédiatement averti de ses charmes, à la manière des seuils un peu longs, quoique rapidement franchis, qui précèdent les jardins importants. Aussi ai-je regardé les propositions de Klaus Holzhausen – exécuter ici un nouveau jardinage – comme une tâche

Gesäte Blütenpflanzen im Feld.
Foto: Gilles Clément

Le champ, fleurs semées.
Photo: Gilles Clément





Vögel im Hafen, die vom Wasser angezogen werden. Zwischen den vertäuten Booten treiben Möwen, Schwäne und Enten – eine offene Gemeinschaft, deren Zusammenleben durch unsichtbare Fluchtdistanzen und einige strenge Gesetze geregelt wird. Ein Stück Schweiz.

Wer «das Band» nimmt, durchquert nicht nur die Stadt auf dem kürzesten Weg, sondern fällt unmittelbar in den Bann ihres Charmes. Ich habe den Vorschlag von Klaus Holzhausen, hier einen neuen Garten zu gestalten, als heikle Aufgabe entgegengenommen. Die Anlage ist dem öffentlichen Blick einer ganzen Welt von Passagieren ausgesetzt und könnte einige Kratzer abbekommen. Lassen sich die Grabenböschungen der Metro, die heute mit einem braven, langweiligen Rasen und wenigen spärlichen Bäumen bepflanzt sind, in eine blühende Wiese verwandeln, der Wind und Wetter immer wieder neue Pflanzen zutragen? Dies war die Frage.

Das anfängliche Projekt sah eine Folge von Blumentaschen vor, die symmetrisch zu den Schienen mandelförmig angeordnet werden sollten, sogenannte Mandorlen. Zu ihrem Schutz und als Begrenzung waren Sträucher, Bäume und Rosenbüsche bis an die Grenzen der Böschungen vorgesehen. Aufgrund der Gleisverlegung und Änderungen an einer der Haltestellen im Rahmen des neuen Metroprojekts entschloss sich das Grünflächenamt (Service des Parcs et Promenades), auf die Mandorlen zu verzichten, da sie durch die zukünftigen Arbeiten zerstört würden.

Das aktuelle Projekt besteht aus einer Reihe von blühenden Abschnitten in Dreiecksform, die jeweils die Böschung hinunterzeigen. Sie werden

Literatur

Gilles Clément: Le jardin en Mouvement. De la Vallée au Parc André Citroën. Sens et Tonka, Paris 1994.

Gilles Clément, François Béalu: Eloge de la friche. Lacourière et Frélaut, Paris 1995.

Gilles Clément, Michel Blazy: Contribution à l'étude du Jardin Planétaire. ERBA, Valence 1996.

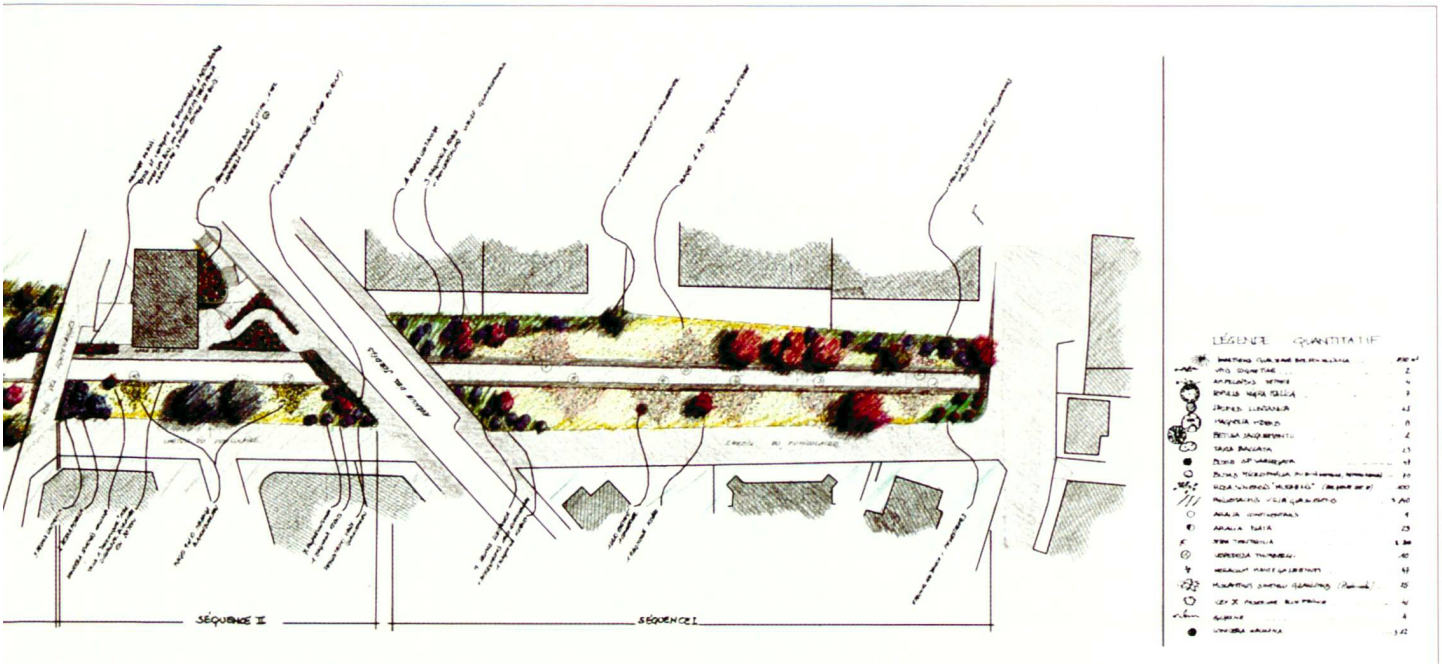
Gilles Clément, Christiane Sand: Au jardin de George Sand. Albin Michel, Paris 1995.

Gilles Clément: Thomas et le voyageur, Albin Michel, Paris 1997.

délicate, atteignant le regard collectif de tout un petit monde transporté avec le risque de l'égratignure. Peut-on transformer les talus en tranchée de la Ficelle – actuellement un gazon sage et pauvre planté d'arbres épars – en une sorte de prairie fleurie, promise à l'imprévisible changement des espèces vagabondes? Telle était la demande.

Le projet initial prévoyait une succession de poches fleuries, symétriquement disposées par rapport aux rails, allongées en forme d'amande et baptisées mandorles. Pour faire exister ces mandorles, un dispositif de buissons, d'arbres et de rosiers venait en dessiner les contours et combler l'espace jusqu'aux limites du terrain. L'annonce d'une modification très importante de l'emprise des voies et de la gare intermédiaire, dûe au projet du nouveau métro, décida le Service des Parcs et Promenades à renoncer aux mandorles, investissement menacé par les travaux à venir.

Le projet actuel consiste en une série de plages fleuries globalement triangulaires – pointes dirigées vers le bas du talus – irrégulièrement disposées le long du parcours, isolées entre elles par l'herbe en place et parfois quelques arbres ou quelques arbustes. L'ensemble de ces plages, comme autrefois les mandorles, se compose d'espèces herbacées à cycles courts, telles qu'on peut en trouver dans les





in unregelmässiger Reihenfolge entlang der Strecke angeordnet und sind unter sich durch bestehendes Grün oder einige Bäume oder Sträucher getrennt. Diese Flächen bestehen, ähnlich wie die früher geplanten Mandorlen, aus krautigen Pflanzen mit kurzem Zyklus, wie man sie auf Feldern (Ackerunkräuter) oder Brachen (Ruderalpflanzen) findet, Arten, die sehr blühfreudig sind. Einige sind einjährig, andere zwei- oder mehrjährig. Die Blütenfarben Rosa, Gelb und Weiss dominieren. Die Anordnung der Farben erfolgt in Etappen: von Ouchy aus Rosa, ab Jordils Weiss und schliesslich eine Mischung aus Gelb und Weiss vor dem Tunnel.

Sämtliche Pflanzen werden in Töpfe gesät und später in die bestehende Pflanzung der Böschung gesetzt. Durch Wahl eines optimalen Pflanzabstands wird Erosion vermieden. Für den Unterhalt sind je nach Bedarf ein oder zwei Schnitte pro Jahr nach dem Verblühen vorgesehen. Aufgrund der hohen Samenproduktion der gewählten Arten sollte Jahr für Jahr eine grosse Blütenpracht entstehen. Da sich nicht alle Pflanzen gleichmässig vermehren werden, ist der zukünftige Blüteverlauf nicht genau abzusehen. Wind, Insekten und Gefälle tragen ebenfalls zur willkürlichen Verteilung der Samen bei. Durch die dreieckige Anordnung der Pflanzflächen wird erreicht, dass die Intensität der Blüte in den kommenden Jahren zum unteren Teil der Böschung hin zunimmt. Die zusätzlich angepflanzten Gehölze, insbesondere die immergrünen, sind als Begleiter der Blütenpflanzen gedacht und verdecken die Sicht auf Grauzonen – Parkplätze, Gebäudefundamente – oder markieren Abschnitte. Portugiesischer Lorbeer oder Bambus können diese Funktion übernehmen, aber auch Buchs im Bereich der kurzen Strecke von Jordils. Bestimmte Bäume charakterisieren die einzelnen Streckenabschnitte: Magnolien gegen Ouchy, Birken gegen Jordils. Sie ergänzen den wunderschönen bestehenden Baumbestand, wie etwa am Chemin des Délices.

Wir haben eine Verlängerung dieses Wegs in Richtung Hotel Royal vorgeschlagen, die die Fussgängerzone vom Bahnhof aus bis zum See erweitern würde. Diese könnte im Rahmen der Arbeiten für die neue Metro realisiert werden.

champs (messicoles) ou dans les décombres (rudérales). Toutes ont un grand pouvoir de floraison. Certaines sont annuelles, d'autres bisannuelles, quelques-unes vivaces. Le rose, le jaune et le blanc dominent. L'organisation des couleurs suit une progression par séquence depuis Ouchy avec le rose, Jordils le blanc, pour finir par un mélange de jaune et de blanc avant le tunnel.

Toutes ces espèces sont élevées en godet et plantées à même le talus sans décapage de l'herbe en place, en faisant un trou de la largeur nécessaire à chaque plante et en espaçant largement les trous les uns des autres de façon à ne jamais créer de surfaces érodables.

L'entretien prévu consiste en une fauche annuelle ou, si besoin, exécutée deux fois l'an, après fanaison des espèces. On espère pouvoir exploiter le riche potentiel de ces plantes généreuses en graines pour assurer les floraisons au fil des années. Celles-ci sont imprévisibles tant d'un point de vue spécifique, car toutes ne vont pas forcément se régénérer, que d'un point de vue spatial, le vent, les insectes, la pente, dispersant les graines de façon aléatoire. Le dispositif triangulaire, base en haut, permet d'espérer une floraison à densité croissante vers le bas du talus dans les années à venir.

Enfin, certaines complantations arbustives, notamment persistantes, accompagnent le fleurissement pour atténuer les défauts du parcours – parkings, bases d'immeubles – ou marquer les séquences. Lauriers du Portugal et bambous jouent ce rôle, ainsi que les buis pour l'une des plus courtes séquences (Jordils). Certains arbres caractérisent les étapes du parcours: magnolias vers Ouchy, bouleaux vers Jordils, venant s'ajouter aux arbres en place tels que les charmes du Chemin des Délices. Nous avons étudié un prolongement de ce dernier au droit de l'Hôtel Royal, assurant une continuité piétonne de la Gare centrale au lac. Celui-ci devrait voir le jour à l'issue des travaux du nouveau métro.

Bibliographie

Gilles Clément: Le jardin en Mouvement. De la Vallée au Parc André Citroën. Sens et Tonka, Paris 1994.
Gilles Clément, François Béalu: Eloge de la friche. Lacourière et Frélaut, Paris 1995.
Gilles Clément, Michel Blazy: Contribution à l'étude du Jardin Planétaire. ERBA, Valence 1996.
Gilles Clément, Christiane Sand: Au jardin de George Sand. Albin Michel, Paris 1995.
Gilles Clément: Thomas et le voyageur. Albin Michel, Paris 1997.

